

verteuert Schulkindbetreuung

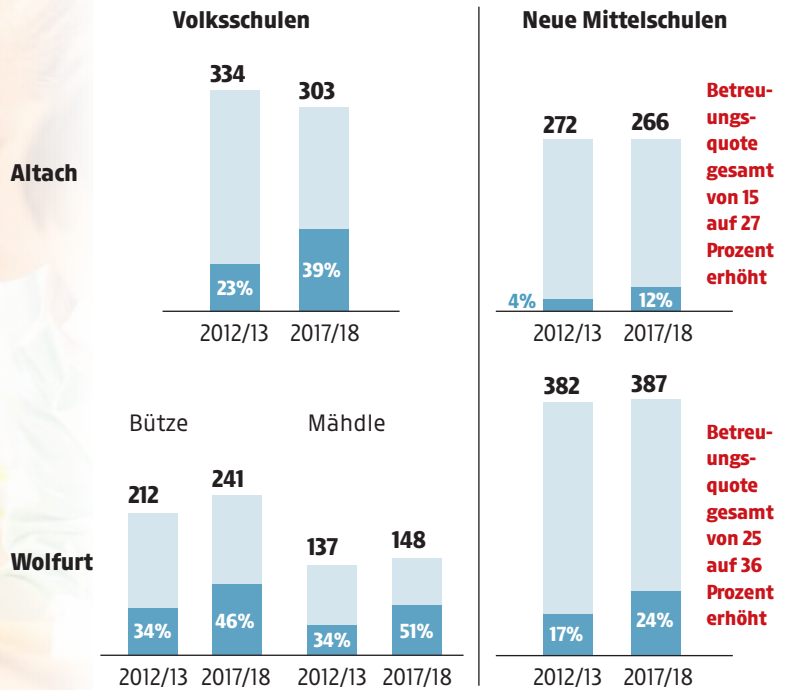


Schulkindbetreuung ist auch ein wichtiger Standortfaktor, sagte Rechnungshof-Direktorin Egglar-Bargehr.

SHUTTERSTOCK

Anzahl der Schulkinder und Betreuungsquote

in den Schuljahren 2012/13 und 2017/18



Quelle: Schulstatistik, Informationen Sozialzentrum Altach und Kibev; Darstellung Landes-Rechnungshof



über die unterschiedlichen Betreuungsformen – verschränkte/getrennte Ganztagschule, außerschulische Tagesbetreuung (Mittag/Nachmittag) – kommuniziert würden. Nur an der Mittelschule seien Informationen verfügbar – dort hätte sich die Anzahl der Ganztagsklassen verdreifacht.

Was die Anstellung von qualifiziertem Personal betrifft, würde das in Altach gut gelingen, informierte Egglar-Bargehr. Dort wird das Personal auch ganzjährig angestellt. In Wolfurt sei die diesbezügliche Situation weniger befriedigend. Untersucht wurde auch, ob sich mit dem bestehenden Angebot ein Vollzeitjob ausgehen würde – dabei wurde von einem Bedarf von 45 Stunden ausgegangen. Das Ergebnis: Nur bei den zwei Volksschulen in Wolfurt ging das.

Kosten. Was die Kosten für die Schulkindbetreuung betrifft, handelt es sich dabei um „sehr überschaubare Größen“, stellte die Rechnungshof-Direktorin fest: 2017/18 betragen sie in Altach 135.000 Euro, in Wolfurt 353.000 Euro – abzüglich Förderungen und Elternbeiträgen schlugen sie in den Gemeindebudgets mit 36.100 Euro bzw. 121.300 Euro zu Buche. Unterschiede gab es hingegen beim Personalkostenanteil: Der betrug in Wolfurt 79 Prozent, in Altach nur 67 Prozent.

„Der wesentliche Grund dafür liegt im Tarifmodell des externen Anbieters“, erläuterte Egglar-Bargehr. Konkret beinhaltet dessen Stundentarif auch einen 27-prozentigen „Overhead(Gemeinkosten-)Anteil“. Dazu komme im konkreten Fall, dass der externe Anbieter

noch nicht alle förderbaren Kosten beim Land eingereicht habe. Daher wird der Gemeinde Wolfurt empfohlen, die Zusammenarbeit mit dem Anbieter zu überprüfen und das Kostenmodell zu hinterfragen.

Steuerung. Defizite gibt es, was Steuerung betrifft, so ein weiteres Ergebnis: „Es gibt in beiden Gemeinden kein aktuelles Konzept zur Schulkindbetreuung.“ Und es sei auch nicht sichergestellt, dass die Gemeindevertretung darüber ausreichend Informationen erhält. Daher schlägt Egglar-Bargehr vor, mindestens ein Mal im Jahr bei einer Gemeindevertretungssitzung über Status quo, Kosten und Entwicklung der Schulkindbetreuung zu informieren. Das Problem der fehlenden Steuerung gelte auch für andere Themen, sagte die

Rechnungshof-Direktion – häufig dann, wenn etwas ausgelagert worden sei. Auf der einen Seite sei das angesichts dessen, was Gemeinden zu bewältigen hätten, verständlich.

Angeschaut wurden auch die Kosten für die Eltern im Vergleich zum Kindergarten: So steigen sie in den Volksschulen um monatlich 39 bis 54 Euro – in den Mittelschulen wird es dann wieder um zehn Euro billiger als im Kindergarten. Thematisiert wurde abschließend auch, dass es keine wirkliche Bedarfserhebung gebe. Abgefragt werde immer nur das Angebot, daher gebe es auch keine Daten darüber, wie groß der Bedarf wirklich sei.

Der Prüfbericht zum Herunterladen: www.lrh-v.at/report/schulkindbetreuung-in-den-gemeinden-altach-und-wolfurt